

*Kemmathen* (Markt Erlbach): Der Anklang an Kemenate (= heizbares Zimmer, Frauengemach in einer Burg) ist deutlich. Der Rückschluß auf einen soliden Steinbau eines Bevorzugten, eines Grundherren, liegt offen. Hier erhielt eine Siedlung ihren Namen durch Übertragung von einem Zimmer über das Haus auf den Ort, ein typischer Brauch aus der Ausbauzeit.

Das »Neu« in *Neuebersbach* (Münchsteinach) verrät eine Neubesiedelung. An der Stelle des heutigen »Niederfla« stand ein altes *Ebersbach*, das im Dreißigjährigen Krieg wüst geworden war. Dem Unglück von 1622 folgte 1711 die Neugründung durch protestantische Flüchtlinge. Manch andere Wüstung blieb auf die Dauer tot: Vergeblich sucht man auf der Karte ein *Mennenheim* (bei Kaubenheim), ein *Kalbach* (im Raum Hohlweiler) oder das geheimnisumwitterte *Megingaudeshausen*.

Aus französischen Landen und über die Schweiz kamen die Hugenotten, aus dem

Österreichischen die Exulanten im 17. und 18. Jahrhundert. Siedlungsneuland war nicht mehr verfügbar. Platz hatte Franken dennoch und nicht zuletzt aus wirtschaftlichen Erwägungen waren den Markgrafen von Ansbach und Bayreuth die Fremden willkommen. Umgekehrt gab es Aussiedlung und Abwanderung aus Franken. Schon im hohen Mittelalter hatten Franken an der Besiedlung des Deutschen Ostens großen Anteil. Wirtschaftlich und kulturell wurden Gebiete östlich von Elbe/Saale und Böhmerwald erschlossen. Fränkische Namen erklangen in Obersachsen, Schlesien, im nördlichen Sudetenland, in Brandenburg und im südlichen Ostpreußen. Vom 11. bis ins 19. Jahrhundert währte dort das Zuwandern größerer und kleinerer Gruppen.

Alfred Angermeyer, Regierungsschuldirektor a.D., Zeppelinstraße 10, 8530 Neustadt a. d. Aisch

## Gedenkblatt für Bfr. Dr. Michael Gebhardt (1892–1985)

### *Abendmusik im Dom*

Der weite Raum barg kaum die Farbenfülle  
der Fensterglut im Abendsonnenschein,  
da brach aufjubelnd in die Weihestille  
die Majestät der Orgel brausend ein.

Die Wölbung dröhnte, und die Mauern  
bebten,  
es rührte an ein Wunder, was geschah,  
und war, als ob die Steine sich belebten;  
denn Gott, der Herr, war unsrer Kleinheit  
nah.

Die Seele stand wie wartend vor Gericht.  
Den Raum durchgoldete das reine Licht,  
aus dem die Engel ihre Flügel nehmen.

Ein Blitzen streifte Stirn und Angesicht  
im Flügelwehn; das Rauschen war so dicht,  
als wenn zehntausend Himmelsänger  
kämen.



Dr. Michael Gebhardt im 90. Lebensjahr an  
seinem Schreibtisch  
Foto: privat